Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 189 (1910)

Artikel: Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1908/09
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374425

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1908/09.

Die trüben Aussichten, zu denen die allgemeine Geschäftslage im Spätjahr 1907 Veranlaßung bot, haben sich verwirklicht; das verflossene Jahr war für Industrie und Gewerbe und damit auch für Handel und Verkehr eine Zeit der Stockung und des Rückganges.

Nur für die Landwirtschaft gestalteten sich die Verhältnisse weit günstiger, als vorauszusehen war. Wohl niemand hätte geahnt, daß sich die Kulturschäden, welche die Wetterkatastrophe vom 23. Mai anrichtete, so rasch ausheilen und die Erträge so reichlich ausfallen würden, wie es tatsächlich der Fall war. Von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat der Roggen am stärksten gelitten; Korn, Weizen und Hafer brachten befriedigende Mittelernten. Die Heuernte war quantitativ ebenfalls eine mittlere; qualitativ dagegen vorzüglich, der Emdertrag gut. Ueberaus reich fiel die Obsternte aus; doch entsprach das finanzielle Ergebnis derselben, der niedrigen Obstpreise wegen, nicht ganz den Erwartungen. Selten hohe Erträgnisse ergaben auch die Hackfrüchte, insbesondere die Kartoffeln. Die Weinernte war eine mittlere. Gutes Zucht-, Nutz- und Mastvieh fand im Inland stets zu befriedigenden Preisen Absatz. Die Ausfuhr von Zuchtvieh dagegen wurde durch die deutsche Grenzsperre schwer geschädigt. Wenig befriedigend war das Ergebnis der Milchwirtschaft; die Milchpreise waren gedrückt.

Wesentlich ungünstiger als die landwirtschaftliche, gestaltete sich die geschäftliche Situation. Auf die beispiellose Blütezeit der vorhergehenden Jahre und die dadurch hervorgerufene Ueberproduktion mußte eine Abspannung eintreten; ein Glück nur, daß sich dieselbe nicht zu einer eigentlichen Krisis verdichten konnte. In Millionen Franken ausgedrückt, gestaltete sich der schweizerische Außenhandel nach den Quartalabschlüssen wie folgt:

	Einfuhr				Ausfuhr			
	1907	1908	Differenz		1907	1908	Differenz	
	in Millionen Fr.			in %	in Millionen Fr.			in %
I. Quartal	396	359	— 37	— 9	279	268	— 11	— 4
II. „	409	359	— 50	— 12	280	234	— 46	— 16
III. „	419	370	— 49	— 12	287	254	— 33	— 11
IV. „	463	401	— 62	— 13	307	282	— 25	— 8
Total	1687	1489	— 198	— 12	1153	1038	— 115	— 10
	1908	1909	Differenz		1908	1909	Differenz	
I. Quartal	359	363	+ 4	+ 1	268	260	— 8	— 3

Die Gesamteinfuhr ist von 1687 Millionen im Jahre 1907 auf 1489 Millionen im letzten Jahre herabgesunken, hat somit um 198 Millionen (12 %) abgenommen. Die Gesamtausfuhr erreichte im Jahre 1908 den Betrag von 1038 Millionen, gegen 1153 Millionen im Vorjahre; die Differenz beläuft sich auf 115 Millionen (10 %).

Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf indessen nicht außeracht gelassen werden, daß das Jahr 1907 die höchsten Ziffern aufweist, welche die schweizerische Handelsstatistik überhaupt zu verzeichnen hat.

Vergleicht man die Handelsziffern des letzten Jahres mit denjenigen der unmittelbar vorangehenden 5 Jahre, so ergibt sich folgendes:

	Einfuhr	Ausfuhr
	in Millionen Franken	
1903	1196	889
1904	1240	891
1905	1380	969
1906	1469	1071
1907	1687	1153
1908	1489	1038

Von 1903—1907 belief sich der durchschnittliche Wert der Einfuhr auf 1394 Millionen, derjenige der Ausfuhr auf 995 Millionen. Trotz des bedeutenden Rückganges gegenüber den Kulminationsbeträgen von 1907 stehen somit die Handelsziffern des letzten Jahres immer noch erheblich über diesen Durchschnittsergebnissen. Der Export wurde jedoch ganz bedeutend durch die Ueberproduktion der vorhergehenden Jahre belastet und gerade die wichtigsten Industriezweige mußten sich dazu entschließen, die Produktion einzuschränken, um den Stock fertiger Waren nicht in's Ungemessene anschwellen zu lassen. So entstand jener empfindliche Arbeitsmangel, der in den Berichten der Zentralstelle schweizerischer Arbeitsämter deutlich genug zum Ausdruck kam.

Von der allgemeinen Stockung, zu welcher die Vorgänge in Nordamerika den äußern Anstoß gaben, blieb wohl kein Zweig der gewerblichen Tätigkeit unseres Landes unberührt. Wie sehr die Hauptexportindustrien davon betroffen wurden, zeigt folgende Uebersicht:

Wert der Ausfuhr d. Hauptexportindustrien	1907	1908	Differenz					
			absolut	i. % od. Ausf. v. 1907	I. Quart	II. Quart	III. Quart	IV. Quart.
	in Millionen Fr.				in Millionen Franken			
Produkte der Uhrenindustr.	152	132	—20	—13	—2,1	—6,6	—6,3	—5,3
Stickereien	193	157	—36	—19	-2,1	-12,0	—8,1	-13,8
Seidenstoffe	118	110	— 8	— 7	+0,4	—3,5	—3,6	—1,3
Maschinen	78	80	+ 2	+ 3	+2,8	+0,2	+0,3	—1,3
Käse	54	54	—	—	—0,3	—0,5	+1,2	—0,4
B'wollgewebe	38	35	— 3	— 8	—0,1	—0,9	—0,5	—1,7
Seidenbänder	46	36	—10	—22	+0,3	—3,7	—5,0	—1,2
Schokoladen	34	29	— 5	—15	—2,5	—1,1	—1,1	—0,6
Rohseide	41	32	— 9	—22	—2,5	—2,4	—3,1	—0,9
Schappe	27	21	— 6	—22	—1,7	—2,6	—2,0	+0,5
Teerfarben	22	20	— 2	— 9	—0,5	—1,1	—0,4	—0,2
Kond. Milch	31	27	— 4	—13	—0,8	—3,1	+0,1	—0,5
Total	834	733	-101	—12	—9	—37	—28	—27

Die Gesamtverminderung des Exportes derselben beläuft sich auf über 100 Millionen. In der Stickerei beträgt der Ausfall 36 Millionen (19 %), in der Uhrenindustrie 20 Millionen (13 %), in der Seidenbandfabrikation 10 Millionen (22 %), bei der Rohseide 9 Millionen (22 %), bei der Schappe 6 Millionen (22 %), in der Baumwollweberei 3 Millionen (8 %), bei der Schokolade 5 Millionen (15 %). Einen bedeutenden Rückgang zeigt auch die Ausfuhr von kondensierter Milch (4 Millionen oder 13 %), während der Käseexport, allerdings bei wesentlichen Preiseinbußen, die gleiche Höhe erreichte, wie im Vorjahre.

Andere Geschäftszweige, wie die Schuhindustrie, die Woll- und Halbwollweberei, die Strohindustrie und Papierfabrikation, haben das Schicksal der Hauptindustrien geteilt. Die schwierigen Verhältnisse in der Müllerei blieben fortbestehen; eine Lösung des Konfliktes mit Deutschland, die Zollvergütungen betreffend, konnte noch nicht gefunden werden. Die Bautätigkeit war lahmgelegt; das teure Geld für langfristige Anlagezwecke wirkte abschreckend. Auch die Hotelindustrie zeigt infolge der ungünstigen allgemeinen Geschäftslage und der Witterungsverhältnisse nichts weniger als befriedigende Ergebnisse.

Wenn von einer allgemeinen Krisis trotz alledem nicht gesprochen werden kann, so ist dies hauptsächlich auf die Verbilligung des Geldes für kurzfristige Anlagen zurückzuführen; der mäßige Zinsfuß hat die Abwicklung der Verbindlichkeiten in günstigster Weise beeinflußt. Der durchschnittliche offizielle Diskontosatz war folgender:

	1907	1908	I.	II.	III.	IV.	I. Quart. 1909
			Quartal 1908				
Schweiz	4,93	3,72	4,40	3,50	3,50	3,50	3,19
Deutschland	6,03	4,76	6,12	4,92	4,00	4,00	3,76
Frankreich	3,46	3,04	3,16	3,00	3,00	3,00	3,00
England	4,92	3,00	4,19	2,82	2,50	2,50	2,93

Von 5½ % bei Beginn des Jahres fiel derselbe in der Schweiz successive, bis er in der zweiten Hälfte des Monats März auf 3½ % anlangte, auf welchem Stande er bis Ende des Jahres verblieb. Der Privatsatz belief sich im Jahresdurchschnitt auf 3,4 %.

Ein günstigerer Rechnungsabschluß ist für das laufende Jahr um mehr zu erwarten, als die wirtschaftliche Depression, wie aus den Exportziffern hervorgeht, ihren Höhepunkt bereits überschritten hat. Die größte Verminderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahre (s. Tabelle) weist das II. Quartal 1908 mit 46 Millionen (16 %) auf. In den folgenden Quartalen ergibt sich eine fortwährende Abnahme der Differenzen; im III. Quartal beträgt der Unterschied noch 33 Millionen (11 %) und im IV. Quartal noch 25 Millionen (8 %). Das I. Quartal 1909 zeigt im Vergleich zu den frühern folgende Handelsziffern:

Wert in Millionen Franken	1904	1905	1906	1907	1908	1909
Einfuhr	287	304	336	396	359	363
Ausfuhr	222	229	259	279	268	260

Der letzte Quartalabschluß kann als ein durchaus befriedigender bezeichnet werden. Wenn auch der Export gegenüber dem Vorjahre noch etwas zurückbleibt, so hat er doch schon wieder dieselbe Höhe erreicht, wie im Jahre 1906 und die Einfuhrziffer ist sogar wesentlich größer.

Bei den Hauptexportindustrien gestaltete sich der Abschluß wie folgt:

Wert der Ausfuhr der **Hauptexportindustrien**	I. Quart. 1908	I. Quart. 1909	Differenz
	in Millionen Franken		
Produkte der Uhrenindustrie .	30,3	25,5	−4,8
Stickereien	48,4	48,0	−0,4
Seidenstoffe	32,8	28,9	−3,9
Maschinen	20,3	15,3	−5,0
Käse	11,3	12,2	+0,9
Baumwollgewebe	10,9	10,2	−0,7
Seidenbänder	12,4	11,5	−0,9
Schokoladen	4,9	6,3	+1,4
Rohseide	7,1	8,2	+1,1
Schappe	5,2	6,6	+1,4
Teerfarben	5,0	5,6	+0,6
Kondensierte Milch	6,8	7,0	+0,2

Wie man sieht, haben sich eine ganze Reihe dieser Industriezweige bereits ziemlich erholt; bei andern, so vor allem bei der Uhrenindustrie, der Seidenstoff- und Seidenbandweberei dauert die Depression noch immer an, während sie in der Maschinenindustrie überhaupt erst jetzt intensiv zum Ausdruck kommt (vgl. Tabelle). Im allgemeinen scheint jedoch das Schlimmste überwunden zu sein; Industrie und Handel gehen wieder erfreulicheren Zeiten entgegen.

Des Kalendermanns Weltumschau.

Der Kalendermann möchte es einmal erleben, in einer Umschau nur Gutes und Schönes berichten zu können. Aber das scheint je länger je weniger möglich zu sein. Wie alles in unserer Zeit größere Formen, größere Gestaltung annimmt und die Zeit gleichsam eine solche en gros geworden ist, so auch die Sorge, das Ungemach, das Unschöne und Häßliche. Aber es wäre ungerecht, den Griesgram oder den Kopfhänger spielen zu wollen. Auch in unseren Tagen wird unsäglich viel Gutes und Schönes geschaffen, mehr vielleicht als in früheren, nur beobachtet man es weniger; es ist weniger auffällig. Das Gute und Schöne ist sich mehr selbst genug, es drängt sich nicht auf, während das Andere teils laut und lärmend durch die Straßen zieht, zum Teil mehr in die Augen fällt.

Als diesseits der Alpen an den Christbäumchen in unseren Stuben die Weihnachtslichter ihren milden und holden Glanz ausbreiteten, trug in Sizilien und Calabrien im Süden von Italien sich eines der furchtbarsten Erdbeben zu, welche die Geschichte der Menschheit kennt. Die Städte Messina und Reggio di Calabria sanken in Trümmer, mit ihnen Dutzend und Dutzend kleinere Städtchen und Dörfer. Ueber 70,000 Menschenleben wurden unter Schuttmassen begraben — genau weiß man heute noch nicht, wie viel im Ganzen umkamen — und über 200,000 verloren von einer Stunde auf die andere fast all ihr Hab und Gut. Es war, als wollten Meer und Erde dort unten aus den Fugen gehen. Wochenlang stand die ganze Welt unter dem Eindruck des Gräßlichen, das wieder einmal zeigte, welches gebrechliche Ding unser scheinbar so große und feste Erdball ist, wie er eigentlich doch nur als schwankes Fahrzeug im unermeßlichen Weltenraume unter Millionen anderer Welten dahingleitet. Den Lesern des „Appenzeller Kalender" sind alle die furchtbaren Szenen jener Tage gewiß noch in frischer Erinnerung. Das entsetzliche Ereignis hat aber auch wieder einer Liebestätigkeit gerufen, wie die Welt eine solche bisher nicht kannte. Nicht blos alle Völker Eu-